



DER

TROJANER

Organ der Leitung
der BPO der SED
des VEB
Transformatorenwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Ausgabe: Nr. 16
25. April 1986
0,05 Mark
38. Jahrgang

Wir berichten vom XI. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands



Während der Eröffnung des XI. Parteitages der SED: Mit stürmischem Beifall begrüßten die Delegierten den Generalsekretär des ZK der SED Erich Honecker und die weiteren Mitglieder und Kandidaten des Politbüros des ZK sowie die am Parteitag teilnehmenden ausländischen Gäste, unter ihnen der Generalsekretär des ZK der KPdSU Michail Gorbatschow.

Erich Honecker nach der Wahl zum Generalsekretär des ZK der SED:

Gemeinsam verwirklichen wir die Beschlüsse zum Wohle des Volkes

Mit der einstimmigen Wahl der leitenden Organe der SED wurde am 21. April 1986 der XI. Parteitag im Palast der Republik abgeschlossen. Hochrufe der Delegierten galten Erich Honecker, der vom neuen Zentralkomitee wieder zum Generalsekretär gewählt wurde. In seiner Schlußansprache charakterisierte er den Parteitag als eindrucksvolle Manifestation der Lebenskraft der Ideen des Sozialismus, des proletarischen Internationalismus und der internationalen Solidarität.

Die von den Delegierten gefaßten Beschlüsse, sagte Erich Honecker, leiten einen qualitativ neuen Abschnitt bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR ein, und gemeinsam werden wir diese Beschlüsse in die Tat umsetzen. Konsequenz setzen wir den Kurs der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik fort. Oberster Grundsatz unserer Arbeit ist und bleibt es, alles zu tun für das Wohl des Volkes und den Frieden, betonte der Generalsekretär.

Der Parteitag hatte am 17. April begonnen. In dem von Erich Honecker erstatteten und von 2683 Delegierten einmütig gebilligten Bericht des Zentralkomitees konnte festgestellt werden: Unsere Partei hat Wort gehalten, wir haben die Beschlüsse des X. Parteitages erfüllt.

Der XI. Parteitag hieß 143 Delegationen aus 104 Ländern als Gäste willkommen. Besonders herzlich begrüßt wurde die Delegation der KPdSU, die von Generalsekretär Michail Gorbatschow geleitet wurde. In seiner Grußansprache überbrachte Michail Gorbatschow die herzlichsten Grüße des Sowjetvolkes. Der Generalsekretär unterbreitete zugleich eine neue Friedensinitiative: bedeutende Verringerung der Landstreitkräfte und Fliegerkräfte in Europa sowie Abbau der operativen taktischen Nuklearwaffen. Er kündigte auch neue Vorschläge zur Abschaffung der chemischen Waffen an.

Zur Direktive des Parteitages für den Fünfjahrplan der DDR 1986 bis 1990 sprach das Mitglied des Politbüros Willi Stoph. Der Vorsitzende des Ministerrates bezeichnete die Ziele als



Herausforderung des Leistungswillens aller Werktätigen.

In der Aussprache über Erfolge, zu lösende Aufgaben und Wettbewerbsvorhaben ergriffen insgesamt 49 Delegierte das Wort.

Dem höchsten Gremium der SED gingen 38 520 Grußschreiben und Verpflichtungen zu. Sie zeugen von der engen Verbundenheit mit der Partei der Arbeiterklasse.

(Weitere Berichte vom XI. Parteitag sowie Stellungnahmen und Initiativen unseres Betriebskollektivs auf den Seiten 2 bis 8)

Dafür lohnt es zu kämpfen

Die Teilnahme als Delegierter am XI. Parteitag der SED war für mich ein großes Ereignis, weil ich direkt mitentscheiden konnte über die weitere Entwicklung unseres sozialistischen Vaterlandes, über die Fortsetzung des bewährten Kurses der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik, über die Fortsetzung des Kurses, alles für das Wohl des Volkes und die Erhaltung des Friedens zu tun. Das bedarf – und das hat der XI. Parteitag deutlicher denn je herausgearbeitet – eines starken Sozialismus eines hohen Leistungsanstiegs in allen Bereichen der Volkswirtschaft. Hoher Leistungsanstieg bedarf wiederum einer stabilen Energieversorgung, das zog sich wie ein roter Faden durch Bericht, Diskussion und Direktive. Und für eine stabile Energieversorgung haben nicht zuletzt wir TROjaner mit der Qualität und Zuverlässigkeit unserer Erzeugnisse eine große Verantwortung zu tragen.

In den zurückliegenden

Wochen haben Partei und Regierung mit der komplexen Rekonstruktion des TRO weitreichende Beschlüsse für die Entwicklung unseres Betriebes zu einem stabilen und zuverlässigen Partner der Volkswirtschaft gefaßt. Das heißt für mich als Genosse und Mitglied der BPO-Leitung, als Leiter eines Jugendkollektivs, das heißt für jeden Genossen, für jeden TROjaner, die ganze Kraft dafür einzusetzen, diese anspruchsvolle Aufgabe anzupacken und Stück für Stück zu realisieren. Dabei dürfen wir keinesfalls die Erfüllung der Planaufgaben vernachlässigen. Und wir sollten uns darüber im klaren sein, außergewöhnliche Aufgaben verlangen außergewöhnliche Leistungen, höchste Einsatzbereitschaft. Daran werden wir in den kommenden Jahren gemessen, denn Erfüllung der Beschlüsse des XI. Parteitages muß und kann für uns nur heißen: Erfüllung der Aufgaben des Planes und der komplexen Rekonstruktion. Und dafür lohnt es sich zu kämpfen! **Wolfgang Loose**

Attraktives Wohn- und Erholungsgebiet im traditionsreichen Arbeiterbezirk

Erich Honecker weihte Thälmann-Park ein



Mit der Einweihung des Ernst-Thälmann-Denkmal am Vorabend des XI. Parteitages der SED durch den Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Erich Honecker, nahmen die Berliner im traditionsreichen Arbeiterbezirk Prenzlauer Berg von einem attraktiven Wohn- und Erholungsgebiet Besitz – mit Wohnungen für über 4000 Bürger, Schule, Turn- und Schwimmhalle, Geschäften, Restaurants, Kulturhaus, Tausenden neugepflanzten Bäumen und Sträuchern, Rosen- und Rhododendronhainen.

Mitglieder und Kandidaten des Politbüros des ZK der SED

Erich Honecker,
Mitglied des Politbüros und
Generalsekretär des Zentralkomitees

Hermann Axen,
Mitglied des Politbüros und
Sekretär des Zentralkomitees

Hans-Joachim Böhme,
Mitglied des Politbüros

Horst Dohls,
Mitglied des Politbüros und
Sekretär des Zentralkomitees

Werner Eberlein,
Mitglied des Politbüros

Werner Felde,
Mitglied des Politbüros und
Sekretär des Zentralkomitees

Kurt Hager,
Mitglied des Politbüros und
Sekretär des Zentralkomitees

Joachim Herrmann,
Mitglied des Politbüros und
Sekretär des Zentralkomitees

Werner Jarowinski,
Mitglied des Politbüros und
Sekretär des Zentralkomitees

Heinz Keßler,
Mitglied des Politbüros

Günther Kleiber,
Mitglied des Politbüros

Egon Krenz,
Mitglied des Politbüros und
Sekretär des Zentralkomitees

Werner Krolkowski,
Mitglied des Politbüros

Siegfried Lorenz,
Mitglied des Politbüros

Erich Mielke,
Mitglied des Politbüros

Günter Mittag,
Mitglied des Politbüros und
Sekretär des Zentralkomitees

Erich Mückenberger,
Mitglied des Politbüros, Vor-
sitzender der Zentralen Par-
teikontrollkommission

Alfred Neumann,
Mitglied des Politbüros

Günter Schabowski,

Mitglied des Politbüros und
Sekretär des Zentralkomitees

Horst Sindermann,
Mitglied des Politbüros

Willi Stoph,
Mitglied des Politbüros

Harry Tisch,
Mitglied des Politbüros

Inge Lange,
Kandidat des Politbüros und
Sekretär des Zentralkomitees

Gerhard Müller,
Kandidat des Politbüros

Margarete Müller,
Kandidat des Politbüros

Gerhard Schürer,
Kandidat des Politbüros

Werner Walde,
Kandidat des Politbüros

Die Zentrale Revisionskommission der SED wählte Genossen Kurt Seibt zu ihrem Vorsitzenden.

Berliner Delegierte sprachen auf dem XI. Parteitag

Heinz Warzecha, Generaldirektor des Werkzeugmaschinen- kombinates „7. Oktober“

Die Verwirklichung der Wirtschaftsstrategie unserer Partei unter den Bedingungen der 80er Jahre erfordert den Übergang zur umfassenden Anwendung der neuesten Technik durch die breite Einführung der Schlüsseltechnologien mit Spitzenleistungen auf entscheidenden Gebieten. Die politisch-ideologische Arbeit und die Leitungsarbeit richten wir auf die wirksame Anwendung der Mikroelektronik, der Robotertechnik, der CAD/CAM-Technologie und der flexiblen Automatisierung.

Vor unserem Kombinat steht die Aufgabe, Hunderte unserer Ingenieure, die bereits seit Jahren ein Diplom in der Tasche haben, in den nächsten zwei Jahren so weiterzubilden, daß sie in der Lage sind, Software zu erarbeiten. Sie müssen das Schöpferfieber und den Ideenreichtum von Erfindern paaren mit der kühlen Logik des Mathematikers. Wir halten es für völlig sinnlos, diese hochqualifizierten Spezialisten nur von außen zu fordern. Wir überzeugen unsere Menschen selbst und bilden sie selbst aus. Die Automatisierung im Sozialismus hat einen zutiefst klassengebundenen Inhalt. In den Systemen der flexiblen Automatisierung ist kein Platz für Knöpfchendrücker. Hier kommandiert auch nicht der Roboter. Der hat das zu machen, was wir ihm sagen. Auch in der flexiblen Automatisierung ist der

hochqualifizierte, politisch bewußte sozialistische Mensch das Maß aller Dinge. Deswegen ist die Kernfrage in der Entwicklung des Kombinales im Perspektivzeitraum die Entwicklung einer Lernbewegung, die alle 22 000 Werkstätten mit dem Generaldirektor an der Spitze umfaßt.

und stellten zugleich die geplanten gesellschaftlichen Einrichtungen fertig. Seine Taktstraße ist daran mit 167 neuen Wohnungen beteiligt. 13 wurden über den Plan hinaus montiert, was einen Vorsprung von 1,5 Tagen bedeutet.

Das WBK Berlin habe seit dem



Wissenschaftlich-technische Spitzenleistungen wie dieser Personalcomputer PC 1715 vom VEB Robotron Büromaschinenwerk Sömmerda wurden während des XI. Parteitages in einer Ausstellung im oberen Foyer des Palastes der Republik gezeigt. 1986 sollen 10 000 Computer zusätzlich produziert werden, Geräte dieses Typs werden auch in unserem Betrieb eingesetzt.

Frank-Jörg Lüdke, WBK Berlin

Bauarbeiter aus allen Bezirken, voran die Delegierten der „FDJ-Initiative Berlin“, übergaben in diesem Jahr bisher 8000 neugebaute und modernisierte Wohnungen in der Hauptstadt

VIII. Parteitag über 130 000 Wohnungen errichtet. 1971 entstanden an jedem Arbeitstag 21 Wohnungen, im vergangenen Jahr waren es 96. Von großer Bedeutung sei die Erhöhung der Effektivität und Qualität. Sein Kollektiv will in diesem Jahr im Leistungsvergleich der 46 in Berlin tätigen Taktstraßen aus allen WBK der Republik zur Spitze

Das ist unsere Antwort Kollektiv „Hans Coppi“, FV,:

Mit großem Interesse und sehr aufmerksam haben wir den Bericht des Generalsekretärs des ZK der SED, Genossen Erich Honecker, vor dem XI. Parteitag verfolgt. Wir können mit Stolz sagen, in der erfolgreichen Bilanz des Erreichten sind auch die guten Ergebnisse unserer Arbeit enthalten.

In unserer Abteilung „Hans Coppi“ des FV-Bereiches ist die modernste Technik auf dem Gebiet des Drehens in unserem Betrieb konzentriert. Grund genug, um die hochproduktive Technik am besten zu nutzen, in das durchgängige Dreischichtsystem einzusteigen.

Unser Bestreben ist und war es immer, in guter Zusammenarbeit mit den Reparaturabteilungen die Ausfallzeiten der Maschinen so gering wie möglich zu halten, um eine hohe Quantität des Teileausstoßes bei guter

Qualität zu erreichen. Auf hohe Zielstellungen ist unser sozialistischer Wettbewerb gerichtet. So konnten wir zu Ehren des XI. Parteitages den ersten Platz im I. Quartal 1986 erringen.

Der Bericht des Zentralkomitees vor dem XI. Parteitag zeigt uns auch, wo noch bedeutende Reserven liegen. Durch den Aufbau von CAD/CAM-Arbeitsstationen lassen sich in unserem Bereich erhebliche Verbesserungen in der Produktionsorganisation erreichen.

Wir Kollegen der Abteilung „Hans Coppi“ des FV-Bereiches versichern, all unsere Kraft für eine hohe Planerfüllung einzusetzen. Der Kampf um eine tägliche gute Planerfüllung sowohl quantitativ als auch qualitativ soll unser Beitrag sein, die neuen, höheren Aufgaben nach dem XI. Parteitag zu meistern.

Kollektiv „K. Liebknecht“, FTK2,:

Wir, das Kollektiv „Karl Liebknecht“, Kernbau, haben uns zu drei wichtigen Grundgedanken des XI. Parteitages verständigt: dem konsequenten Kampf um die Erhaltung des Friedens, der Weiterführung unserer Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik und den Beschlüssen zu den neuen sozialpolitischen Maßnahmen. In unserer Diskussion hat jeder begriffen, daß die Wechselbeziehung dieser drei Grundgedanken von jedem einzelnen beeinflußt werden kann. Je besser unsere eigene Arbeit, desto stärker unsere sozialistische Wirtschaft, desto sicherer der Frieden.

Wir verpflichten uns daher, zur Absicherung der Energieversorgung der DDR alle uns zur Verfügung stehenden Kräfte ein-

zusetzen. Dabei stehen die Qualität und die Einhaltung der Liefertermine der Kerne im Vordergrund. Schwerpunkt unserer Arbeit sind die Kerne für die 630-MVA-Transformatoren und den Export.

Eingehend auf den Diskussionsbeitrag des Genossen Steinicke vom LEW Hennigsdorf zur Absicherung des Elektrifizierungsprogramms der Deutschen Reichsbahn übernehmen wir für die Loktrafofertigung die Verpflichtung, die erforderlichen Kerne ebenfalls qualitäts- und termingerech an die nächste Baugruppe zu übergeben.

Wir verpflichten uns weiterhin, das Kollektiv FTK 3 zu unterstützen und bei Engpässen mit Sonderleistungen die gestellten Aufgaben erfüllen zu helfen.

vordringen. Im März sei bereits der zweite Platz erreicht worden.

Frank-Jörg Lüdke berichtete über Erfahrungen beim komplexen Wohnungsbau im Ernst-Thälmann-Park. Bürger würden sich freuen, wenn hier Wohnungen und gesellschaftliche Einrichtungen zeitgleich komplett übergeben werden.

Jörg Harder, Maurer, z. Z. NVA

Im Bericht hat unser Generalsekretär unterstrichen: Bis 1990 ist die Wohnungsfrage als soziales Problem gelöst. Nach meinem Ehrendienst – in wenigen Tagen – steige ich mit meinen Kollegen wieder auf die Dächer, um neue Schornsteine zu setzen. So will ich die Aufgaben und Anregungen des Parteitages mit Leben erfüllen. Das ist unser Anteil am Wohnungsbauprogramm.

Anneliese Naumann, CENTRUM-Warenhaus Alex

1985 seien in ihrem Haus am Alex 21 Millionen Kunden bedient worden, berichtet die Verkaufsbereichsleiterin. Umsatz, Warenumsatz und Nettogewinn hätten sich gegenüber 1970 verdoppelt. Hinter diesen Zahlen stünden große Anstrengungen für die immer bessere Befriedigung der Kundenwünsche. Das betreffe ganz besonders auch die Kinderbekleidung, denn die Kinder seien die einzigen Privilegierten in der sozialistischen Gesellschaft, betonte die Rednerin.

Es gehe darum, mit jedem Stück Ware auch ein Stück Zufriedenheit zu verkaufen und mit dazu beizutragen, daß hohe Arbeitsleistungen und gute Ergebnisse in allen Bereichen unserer Volkswirtschaft in erfüllte Wünsche der Werktätigen verwandelt werden.

Eine höhere Leistungskraft bringt wachsendes Lebensniveau

Aus dem Bericht des ZK der SED an den XI. Parteitag der SED/ Berichterstatter:
Erich Honecker

Seit dem X. Parteitag hat sich vieles in unserem Land und in der Welt verändert. Die internationale Lage hat sich durch den Hochrüstungs- und Konfrontationskurs maßgeblicher Kreise der USA und der NATO zuspitzt. Angesichts dieser die Existenz der Menschheit bedrohenden Vorgänge sah und sieht es unsere Partei als entscheidende Aufgabe an, durch ihr Tun und Handeln ihren Beitrag zur Minderung der Kriegsgefahr zu leisten.

Eine neue Etappe in unserer Friedenspolitik eröffnen das initiativreiche Herangehen der Sowjetunion an die weltpolitischen Fragen, ihre umfassenden Programme für die Befreiung der Welt von allen Atomwaffen bis zum Jahr 2000 und für die Schaffung eines Systems der internationalen Sicherheit. Mit diesen von Michail Gorbatschow verkündeten, vom XXVII. Parteitag der KPdSU beschlossenen Vorschlägen stimmen wir in jeder Beziehung überein und beteiligen uns an ihrer Verwirklichung. Sie liegen ganz im Sinne unseres Ideals einer Welt ohne Waffen und ohne Gewalt, einer Welt, in der jedes Volk frei über seinen Entwicklungsweg, seine Lebensweise entscheidet. Überall finden sie ein großes, zustimmendes Echo. Dagegen fehlen Anzeichen einer Bereitschaft der USA, den Weg der nuklearen Abrüstung einzuschlagen, auf Atomtests, auf SDI zu verzichten. Dieser destruktiven Politik erweist die Regierung der BRD Unterstützung, was ihre Beziehungen zu den sozialistischen Ländern, einschließlich zur DDR, kompliziert und den Interessen der Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa Schaden zufügt.

Erich Honecker bekräftigte die Prinzipien der sozialistischen Außenpolitik unseres Landes und faßte sie in fünf Punkten zusammen:

1. Konsequentes Wirken für die Aktivierung und das gemeinsame Handeln aller Kräfte des Friedens, der Vernunft und des Realismus mit dem Ziel, durch effektive Schritte der Rüstungsbegrenzung und Abrüstung einen Kernwaffenkrieg abzuwenden, die Militarisierung des Weltraums zu verhindern, die Kernwaffen abzuschaffen und die Konfrontation durch die Zusammenarbeit der Staaten zu überwinden.

2. Zielstrebigere Ausbau des Bruderbundes mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern, umfassender Beitrag zur allseitigen Stärkung und Erhöhung der Macht und der internationalen Ausstrahlungskraft des Sozialismus durch die immer vollkommenere Entfaltung seiner Vorzüge.

3. Aktive antiimperialistische Solidarität mit allen um ihre nationale und soziale Befreiung kämpfenden Völkern, Entwicklung gleichberechtigter und freundschaftlicher Beziehungen mit allen befreiten Staaten, Unterstützung ihres Kampfes um eine neue internationale Wirtschaftsordnung auf der Grundlage der Gleichberechtigung.

4. Konsequentes Bemühen um den Ausbau von Beziehungen der friedlichen Koexistenz zu den kapitalistischen Staaten, Aufrechterhaltung und Entwicklung eines sachlichen politischen Dialogs und gegenseitig vorteilhafter Zusammenarbeit auf der Grundlage der allgemein anerkannten Prinzipien und Normen des Völkerrechts und der gegenseitigen Berücksichtigung der legitimen Interessen.



5. Wir setzen uns ein für – die vollständige Einstellung der Nukleartests als den ersten Schritt, um die Welt von Atomwaffen zu befreien, – den Stopp der Stationierung und die schrittweise Demontage der in Europa bereits aufgestellten Nuklearsysteme, – die Beseitigung aller Mittelstreckenraketen in Europa, – die Schaffung von kern- und chemiewaffenfreien Zonen, – die Errichtung einer von atomaren Gefechtsfeldwaffen freien Zone in Mitteleuropa, – eine radikale Gesundung der internationalen Lage und die zuverlässige Gewährleistung der Sicherheit der Völker.

Unser Hauptkampffeld ist die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik

Seit dem X. Parteitag hat unsere Republik ihre Entwicklung als politisch stabiler und ökonomisch leistungsfähiger sozialistischer Staat erfolgreich fortgesetzt. Der Plan 1981 bis 1985 wurde gut abgeschlossen. Alle Seiten des gesellschaftlichen Lebens, die Produktivkräfte und die Produktionsverhältnisse, Wissenschaft, Bildung und Kultur, die sozialen Beziehungen der Menschen und die Landesverteidigung wurden weiter vervollkommen.

Mit unserer ökonomischen Strategie gelang es, die Intensi-

rem die beträchtlichen Zuwachsraten der Mikroelektronik und der Robotertechnik. Während wir 1970 noch über keinen einzigen Industrieroboter verfügten, waren es Ende 1985 mehr als 56 000. Von erheblicher volkswirtschaftlicher Bedeutung ist ebenso die beschleunigte Einführung der CAD/CAM-Technik, verbunden mit Systemen der flexiblen Automatisierung.

Wie es dem Sinn des Sozialismus entspricht, nutzen wir die beträchtlich gewachsene Leistungskraft unserer Volkswirtschaft dafür, das materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes zu sichern und weiter zu erhöhen. In 15 Jahren entstanden 2,4 Millionen neugebaute und modernisierte Wohnungen, wodurch die Wohnbedingungen für 7,2 Millionen Bürger verbessert werden konnten.

Gleichzeitig mit den Wohnungen wurden über 137 000 Plätze in Kindergärten geschaffen, 46 000 mehr als im vorhergehenden Jahrzehnt.

Das Realeinkommen der Bürger hat sich in 15 Jahren verdoppelt. Die Nettogeldeinnahmen der Bevölkerung stiegen auf 178 Prozent.

Die Tatsache, daß die DDR nun schon über anderthalb Jahrzehnte eine kontinuierliche ökonomische und soziale Entwicklung gewährleistet, darf man zu Recht als ein historisches Zeugnis dafür bezeichnen, was der reale Sozialismus vermag. Bei unseren Erfolgen übersehen wir jedoch keineswegs, daß das Erreichte noch nicht das Erreichbare ist. Deshalb sollten überall die fortschrittlichsten Erfahrungen zum Allgemeingut aller werden.

Unser Hauptkampffeld ist die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik. Wir sind dafür, diesen Kurs fortzuführen. Dabei widmen wir unser Augenmerk insbesondere jenen Wirtschaftsabschnitten, die das Tempo bestimmen. Vor allem ist es wichtig, noch mehr als bisher die Wissenschaft mit der Produktion und die Produktion mit der Wissenschaft zu verbinden. Das betrifft insbesondere die Meisterung der Spitztechnologien. Es gibt keinen Grund, auf diesem Gebiet zurückzubleiben, vielmehr gilt es, überholte Methoden in der Technologie zu verlassen und bei Spitzenergebnissen auf breiter Basis, mit Hilfe der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse noch stärker als bisher voranzukommen.

Den Hauptteil des Leistungsanstiegs unserer Wirtschaft erbringt weiterhin die Industrie. Diese Dynamik wird von der Bewältigung der wissenschaftlich-technischen Revolution getragen, für die wir gut gerüstet sind, stellen doch beispielsweise die meisten flexiblen automatisierten Fertigungssysteme, die

zu Ehren unseres Parteitages geschaffen wurden, internationale Spitzenleistungen dar.

Der Elektrotechnik/Elektronik und dem Maschinenbau, welche die industrielle Struktur der DDR wesentlich bestimmen, kommt die Aufgabe eines Wegbereiters zu. Die Erneuerung der eigenen Produktion muß die in anderen Bereichen fördern und stimulieren. Nehmen wir die Mikroelektronik, deren umfassende Anwendung im Mittelpunkt dieser Umwälzungen steht. Es gilt, die vorhandenen Technologien noch besser zu nutzen und den Schritt zu höheren Stufen vorzubereiten, wobei wir uns am gegenwärtigen und heute absehbaren internationalen Niveau orientieren. Die erste Adresse dieser Anforderungen sind die bedeutenden Zentren der mikroelektronischen Produktion unseres Landes. Darüber hinaus stehen alle Kombinate der Elektrotechnik/Elektronik und der metallverarbeitenden Industrie, aber auch andere Kombinate vor der Notwendigkeit, eigene Kapazitäten auf diesem Gebiet zu schaffen.

Von 1986 bis 1990 werden weitere 75 000 bis 80 000 Industrieroboter eingesetzt.

In den zurückliegenden Monaten gelang es, den Bestand an CAD/CAM-Arbeitsstationen in der DDR zu verdoppeln, so daß es jetzt bereits rund 11 200 solcher rechnergestützter Arbeitsstationen gibt. Das Tempo wird weiter beschleunigt.

Wir erwarten von der ökonomischen Nutzung dieser modernen Technik eine höhere Effektivität der Arbeit der Konstrukteure, Projektanten, Formgestalter und Techniker, darüber hinaus eine flexiblere und effektivere Gestaltung des gesamten Arbeitsprozesses. Ähnliches gilt für die CAD/CAM-Zentren an Hochschulen und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen. Der Gesamtnutzen wird sich nach vorläufigen Berechnungen in Höhe von mehreren Milliarden Mark bewegen. Zugleich öffnet diese neue Technik wesentlich größeren Spielraum für die schöpferische Tätigkeit vieler Ingenieurkader und Ökonomen. Bereits Ende des Jahres 1986 werden es 100 000 Werk-tätige sein, die solche CAD/CAM-Stationen in ihrer Arbeit nutzen, bis zum Ende des Fünfjahresplanes etwa fünfmal soviel.

Hier werden qualitative Veränderungen in unserer Ökonomie eingeleitet, für die überall Voraussetzungen zu schaffen sind. Das beginnt bei der Mikroelektronik und betrifft eine Vielzahl von wichtigen Baugruppen, einschließlich hochauflösender Farbbildröhren.

(Fortsetzung auf Seite 4)

Willi Stoph referierte über die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR im Zeitraum 1986 bis 1990

Direktive zum neuen Fünfjahrplan – Aktionsprogramm für alle Kommunisten

Bewährter Kurs der Hauptaufgabe und der Sicherung des Friedens wird fortgesetzt

In fester Freundschaft mit der Sowjetunion und allen sozialistischen Bruderländern verbunden, erfüllt unsere Republik im Zentrum Europas ihre historische Mission zur Stärkung des Sozialismus und zur Erhaltung des Friedens.

Wie in unserem Parteiprogramm festgelegt, entspricht die Hauptaufgabe bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft dem ökonomischen Grundgesetz des Sozialismus. Sie hat zum Inhalt, das materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes auf der Grundlage eines hohen Entwicklungstempos der sozialistischen Produktion, der Erhöhung der Effektivität, des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und des Wachstums der Arbeitsproduktivität weiter zu erhöhen.

Wie im Bericht des Zentralkomitees dargelegt, ist die ökonomische Strategie unserer Partei mit dem Blick auf das Jahr 2000 darauf gerichtet, die Vorzüge des Sozialismus noch wirksamer mit den Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution zu verbinden.

Es entspricht dem Wesen unseres Staates, daß wir unsere Politik nur im Frieden verwirklichen können. Deshalb findet das von der Sowjetunion allen Staaten und der Öffentlichkeit vorgelegte umfassende Friedensprogramm zur Befreiung der Welt von Atomwaffen bis zum Jahr 2000 und dabei die jüngste Initiative für unverzügliche Verhandlungen über das vollständige Verbot der Kernwaffenexperimente unsere uneingeschränkte aktive Unterstützung.

Ausgestattet mit den Erfahrungen bei der Verwirklichung der

ökonomischen Strategie des X. Parteitages und auf der Grundlage des bedeutenden Wirtschaft- und Forschungspotentials nehmen wir die Aufgaben des Fünfjahrplanes zur Entwicklung der Volkswirtschaft im Zeitraum 1986 bis 1990 in Angriff. Das Nationaleinkommen soll auf 124 bis 126 Prozent steigen. Im Bereich der Industrieministerien ist für die Nettoproduktion und die Arbeitsproduktivität ein Zuwachs auf 149 bis 151 Prozent festgelegt. Bis zu 40 Prozent des geplanten Wachstums des Nationaleinkommens sollen durch die Senkung des Produktionsverbrauchs erwirtschaftet werden. Dabei sind Wissenschaft und Technik sowohl in ökonomischer als auch in sozialer Hinsicht ausschlaggebende Faktoren.

Die Schlüsseltechnologien sind in der Volkswirtschaft in großem Umfang einzuführen. Das ist für die Leistungssteigerung, für die Erzeugniserneuerung und eine hohe Arbeitsproduktivität unerlässlich. Große Anforderungen werden an die Produzenten und Anwender von Mikroelektronik gestellt. Die Kombinate sind dafür verantwortlich, eigene Kapazitäten zu schaffen, um insbesondere erzeugnis- und kundenspezifische Aufgaben zur Entwicklung und Anwendung der Mikroelektronik zu lösen.

Bei einer Steigerung der industriellen Warenproduktion im Bereich der Industrieministerien im Zeitraum 1986 bis 1990 um 22 bis 24 Prozent ist der spezifische Verbrauch volkswirtschaftlich wichtiger Rohstoffe und Materialien um 4 Prozent pro Jahr zu senken.

Im Zeitraum bis 1990 soll der Zuwachs der Produktion fast



ausschließlich durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität erreicht werden. Wir nehmen Kurs auf die beschleunigte Einführung neuester Technik, auf die Automatisierung ganzer technologischer Prozesse und Fertigungsabschnitte sowie auf ein hohes Niveau durchgängiger Rationalisierung in allen Betrieben.

Zur Stärkung der materiell-technischen Basis des Sozialismus ist vorgesehen, die Akkumulation zu erhöhen. Der Einsatz der Investitionsmittel muß so erfolgen, daß die intensiv erweiterte Reproduktion durch das proportionale Wachstum der Kapazitäten gesichert wird. Der Anteil der Rationalisierungsinvestitionen in der verarbeitenden Industrie ist auf ca. 80 Prozent zu erhöhen.

Gemeinsam mit den Werktätigen sind die Bedingungen dafür zu schaffen, daß sich der Ausnutzungsgrad der Ausrüstungen in der Industrie bis 1990 auf mindestens 17,5 Stunden pro Kalendertag, in den anlagenintensiven Zweigen der Grundstoffindustrie sogar auf 18 bis 20 Stunden erhöht.

Entscheidender Beitrag der Industrie

In Übereinstimmung mit den weiter ansteigenden Bedürfnissen unserer sozialistischen Gesellschaft enthält die Direktive klare Orientierungen zur planmäßigen Entwicklung der Volkswirtschaft, ihrer Zweige und Bereiche. Dabei hat die Industrie wie bisher den entscheidenden Beitrag zu leisten. Sie ist der Hauptproduzent des Nationaleinkommens. Von grundlegender Bedeutung für das weitere stabile und dynamische Wirtschaftswachstum ist die umfassende Erschließung und effektive Nutzung der eigenen Rohstoffressourcen und die hohe Veredlung aller verfügbaren

Energieträger, Rohstoffe und Materialien.

Die planmäßige, jederzeit zuverlässige Erzeugung von Elektroenergie und ihre Verfügbarkeit sind entscheidende Voraussetzungen für einen kontinuierlichen Verlauf der Produktion in der gesamten Volkswirtschaft.

Die Hauptquelle für die Deckung des wachsenden Energiebedarfs ist und bleibt die rationelle Energieanwendung und -umwandlung.

Hohe und qualitativ neue Aufgaben haben besonders die Elektrotechnik und Elektronik sowie der Maschinenbau zu lösen. Ihre industrielle Warenproduktion ist im Zeitraum 1986 bis 1990 auf 149 bis 151 Prozent bzw. auf 130 bis 132 Prozent zu erhöhen. Bis zum Jahr 1990 sind 40 bis 50 Prozent des gesamten Produktionsvolumens in Form von komplexen Maschinensystemen herzustellen.

In der Elektrotechnik/Elektronik ist die Produktion von mikroelektronischen Bauelementen zu beschleunigen. Die Kapazitäten für technologische Spezialausrüstungen dafür werden beträchtlich erweitert. Es ist eine neue Generation von elektronischen Datenverarbeitungsanlagen und modernen Geräten zur Erfassung, Verarbeitung und Darstellung von Informationen zu entwickeln und bereitzustellen. Für die Realisierung der automatisierten Konstruktion und Produktionsvorbereitung und -steuerung sind die beschleunigte Entwicklung und Produktion leistungsfähiger Mikrorechner, externer Speichertechnik, automatisierter Zeichengeräte, Digitalisiergeräte und Drucker erforderlich.

Die Anwendung von CAD/CAM-Lösungen sowie der Einsatz der Robotertechnik sollen als entscheidende Faktoren für die Automatisierung der Produktion in schnellem Tempo erfolgen.

Das mit der Erfüllung der Beschlüsse des X. Parteitag erreichte Niveau unserer Volkswirtschaft, der hohe Stand unserer gesellschaftlichen Entwicklung sind das sichere Fundament für die Verwirklichung der Direktive des XI. Parteitages der SED zum Fünfjahrplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR im Zeitraum 1986 bis 1990.

Mit Optimismus und Siegeszuversicht gehen wir unter Führung unserer marxistisch-leninistischen Partei an die Lösung der neuen Aufgaben. (Auszüge)

Zahlen und Fakten

Die Direktive sieht u. a. bis 1990 vor,

- 85 000 bis 90 000 CAD/CAM-Arbeitsstationen in Betrieb zu nehmen und damit bedeutende Produktivitätssteigerung zu erreichen,
- 15 000 bis 16 000 neue absatzfähige Erzeugnisse hoher Qualität in die Produktion zu überführen,

- neue Schritte zur Veredlung der Erzeugnisse zu tun, gerichtet auf internationales Spitzenniveau,
- neue Quellen zur Senkung von Material- und Energieverbrauch zu erschließen.

Willi Stoph legte die Notwendigkeit dar, die Anstrengungen für die Null-Fehler-Produktion zu verstärken, sie sei eine beträchtliche Reserve im Kampf um hohe Arbeitsproduktivität. Um Fortschritte in der Automatisierung und durchgehenden Rationalisierung zu erreichen, sollen

- 75 000 bis 80 000 Industrieroboter produziert und eingesetzt werden,
- 1,2 bis 1,3 Millionen Arbeitsplätze neu- oder umgestaltet,
- für 400 000 bis 500 000 Werk tätige Arbeiterschwernisse beseitigt werden.

Zu den Aufgaben zur Hebung des Lebensniveaus gehören:

- Zunahme der Realeinkommen auf 120 bis 123 Prozent, wobei die stabilen Preise für Grundnahrungsmittel sowie stabile Mieten und Tarife beibehalten werden;
- die Nettogeldeinnahmen sollen auf 121 bis 122 Prozent steigen;

- Anstieg des Einzelhandelsumsatzes im Durchschnitt jährlich um vier Prozent, bei Industriewaren um 5,3 Prozent; der Handel müsse seine Rolle als Mittler zwischen Produktion und Verbraucher besser wahrnehmen;

- Dienst- und Reparaturleistungen gilt es zunehmend bedarfsgerecht zu entwickeln.

- Zur weiteren Sicherung unserer Errungenschaft, daß für alle Kinder im entsprechenden Alter, deren Eltern das wünschen, ein Kindergartenplatz vorhanden ist, sieht die Direktive vor, bis 1990 105 000 Plätze neu zu schaffen.

- Der Gesundheitsschutz der Werktätigen sowie von Mutter und Kind soll erweitert werden. Es sind 45 600 Kinderkrippenplätze zu errichten.



Berlin: XI. SED-Parteitag. Ergebnisse der Initiativen von Werktätigen zum Parteitag wurden in einer viel beachteten Ausstellung im oberen Foyer des Palastes der Republik gezeigt.

Foto: ADN-ZB/Busch

Eine hohe Leistungskraft bringt wachsendes Lebensniveau

Aus dem Bericht des Zentralkomitees der SED an den XI. Parteitag der SED

(Fortsetzung von Seite 3)

In diesem Fünfjahrplan ist vorgesehen, weitere 1 064 000 Wohnungen neu zu bauen oder zu modernisieren. Damit wird bis 1990 die Wohnungsfrage als soziales Problem gelöst und so ein altes Ziel der revolutionären Arbeiterbewegung Wirklichkeit. Jeder Bürger wird über angemessenen Wohnraum verfügen. Durch Neubau und Modernisierung wird die Qualität des Wohnungsbestandes ständig weiter erhöht. Es bleibt bei stabilen, niedrigen Mieten, unabhängig vom wachsenden Einkommen. Wenn wir die Wohnungsfrage bis 1990 als Kernstück unseres sozialpolitischen Programms gelöst haben, wird der soziale Wohnungsbau weiter gefördert, wird die Erhöhung der Wohnkultur noch stärker in den Vordergrund treten.

Bei all unseren Plänen und ihrer Realisierung können wir uns auf feste Vereinbarungen über die weitere Vertiefung der sozialistischen ökonomischen Integration stützen. Die brüderliche Zusammenarbeit mit der UdSSR wird immer stärker von den Erfordernissen der Intensivierung geprägt, woraus sich höhere Anforderungen an das wissenschaftlich-technische Niveau der Erzeugnisse, an die Qualität und an die gewissenhafte Einhaltung der Verträge ergeben. Es spricht für das hohe Niveau dieser Zusammenarbeit, daß für diesen Fünfjahrplanzeitraum ein gegenseitiger Warenaustausch in Höhe von über 380 Milliarden Mark vereinbart wurde. In der Welt gibt es keine langfristige Vereinbarung, die ein derart gewaltiges Volumen auch nur annähernd erreicht.

Die Dynamik der gegenseitigen Lieferungen beruht in zunehmendem Maße auf einer Forschungs- und Produktionskooperation, die nahezu alle Zweige umfaßt. In den Vordergrund treten die Entwicklung und effektive Nutzung moderner Schlüsseltechnologien, die Produktion neuer Erzeugnisse mit Weltniveau sowie die Zusammenarbeit bei der Konsumgüter- und Nahrungsmittelproduktion.

Abschließend charakterisierte Erich Honecker das Wesen und den Inhalt der ökonomischen Strategie und faßte sie in zehn Schwerpunkten zusammen:

Erstens. Die ökonomische Strategie unserer Partei mit dem Blick auf das Jahr 2000 ist darauf gerichtet, die Vorzüge des Sozialismus noch wirksamer mit den Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution zu verbinden, die selbst in eine neue Etappe eingetreten ist. Mikroelektronik, moderne Rechen- und rechnergestützte Konstruktion, Projektierung und Steuerung der Produktion bestimmen mehr und mehr das Leistungsvermögen einer Volkswirtschaft.

Zweitens. Unsere ökonomische Strategie hat zum Inhalt, die Steigerung der Arbeitsproduktivität zu beschleunigen. Darin vor allem muß sich die Beherrschung der Schlüsseltechnologien ausweisen. Immer mehr Kombinate erzielen jährlich Zuwachsraten der Arbeitsproduktivität von 10 Prozent und mehr. Sie setzen damit die gültigen Maßstäbe für die kommenden Jahre.

Drittens. Unsere ökonomische Strategie zielt darauf ab, das Wachstum der Produktion bei sinkendem spezifischem Aufwand an Roh- und Werkstoffen sowie Energieträgern zu gewährleisten. Der Anteil des Produktionsverbrauchs am Gesamtprodukt muß weiter sinken, was das Wachstum des Nationaleinkommens beschleunigt. Diesen Prozeß fortzusetzen, verlangt in immer stärkerem Maße neue technologische Lösungen.

Viertens. Unsere ökonomische Strategie schließt ein, in der Volkswirtschaft durchgängig eine Qualitätsproduktion zu erreichen, die hohen internationalen Maßstäben entspricht. Qualitätsbestimmend sind heute das wissenschaftlich-technische Niveau der Erzeugnisse, ihr Gebrauchswert, ihre Funktionstüchtigkeit und ihr Design.

Qualität kennt keinen Stillstand. So verbindet sich ihre Steigerung mit einer hohen Erneuerungsrate der Produktion, die etwa 30 Prozent pro Jahr betragen muß. Wer nicht immer aufs neue nach Spitzenleistungen strebt, bleibt im internationalen Wettstreit auf der Strecke. Ständig Bestes bieten, das allein sichert auch gute wirtschaftliche Erlöse.

Fünftens. Die ökonomische Strategie unserer Partei räumt der sozialistischen Rationalisierung einen hohen Rang ein. Sie geht in großer Breite vorstatten und wird immer mehr von modernsten technischen Mitteln charakterisiert. So stellt sie ei-

nen Hauptweg dar, die Arbeitsproduktivität zu steigern. Zugleich bietet sie Arbeitern, Wissenschaftlern und Technikern ein weites Feld schöpferischer Betätigung und verbessert die Arbeitsbedingungen.

Sechstens. Unsere ökonomische Strategie richtet sich auf eine hohe Effektivität der Arbeit. Die Einsparung an Arbeitszeit muß mit der Senkung des Produktionsverbrauchs in allen Bestandteilen einhergehen. Der Anteil der Schichtarbeit wird steigen.

Siebtens. Unsere ökonomische Strategie stellt bedeutend höhere Anforderungen an die Investitionstätigkeit. Der wesentliche Anteil der Investitionen dient der Modernisierung der Grundfonds, wobei vorhandene Baulichkeiten genutzt werden. Erst im Zusammenhang damit führen die Vorhaben der Spitzentechnik zur notwendigen Stärkung unserer materiell-technischen Basis.

Achtens. Unsere ökonomische Strategie sieht eine noch stärkere Entwicklung der Konsumgüterproduktion vor. Konsumgüter, die dem Bedarf entsprechen, in hoher Qualität und ausreichender Menge zu erzeugen, muß noch mehr zur Sache der ganzen Volkswirtschaft werden.

Neuntens. Unsere ökonomische Strategie ist auf einen kontinuierlichen und dynamischen Leistungsanstieg zugeschnitten. Dieses Wachstum wird immer stärker von den Wechselbeziehungen der Wirtschaft zu den verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen beeinflusst, wobei an erster Stelle die gegenseitige Durchdringung von Wissenschaft und Produktion zu nennen ist. Das sozialistische Bildungswesen und seine weitere Entwicklung üben großen Einfluß auf die Wirtschaft aus.

Zehntens. Unsere ökonomische Strategie mit dem Blick auf

das Jahr 2000 soll die intensiv erweiterte Reproduktion ständig vertiefen und auf dauerhafte Grundlagen stellen.

Auf die Aufgaben der Wissenschaft eingehend, betonte der Redner im Abschnitt IV. seines Berichtes: Die mathematisch-naturwissenschaftliche und technische Grundlagenforschung ist auf solche Schwerpunkte zu konzentrieren wie die Informationsverarbeitung und -technik, eine hocheffektive Mensch-Maschine-Kommunikation sowie flexible und rechnergestützte Automatisierungslösungen. Wichtig ist der wissenschaftliche Vorlauf auf dem Gebiet der Mikro- und Optoelektronik für neue Verfahren und Technologien, einschließlich der Lichtleiter- und Lasertechnik.

Echte Spitzenleistungen erfordern Spitzenkräfte und können nur in einer geistigen Atmosphäre entstehen, die durch die Überzeugung - vom politischen und ökonomischen Gewicht der eigenen Arbeit geprägt ist, durch Ehrlichkeit und Bescheidenheit, genaues Prüfen und Beschreiten neuer Wege. Falsche Rücksichtnahme und Schönfärberei führen zum Mittelmaß, letztlich zu wissenschaftlichen und ökonomischen Verlusten. Überall brauchen wir eine Atmosphäre, die Kämpfer für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt erzieht. Jeder Wissenschaftler hat die Pflicht, seine eigenen Leistungen konsequent am Weltstand zu messen.

Die SED ist die Partei der Arbeiterklasse und des ganzen Volkes

Das Werden und Wachsen unseres Arbeiter- und Bauern-Staates, die sozialistischen Errungenschaften aller Werktätigen sind untrennbar verbunden mit den Leistungen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Sie wurde, wie das Leben zeigt, ih-

rer Verantwortung als führende Kraft der Gesellschaft jederzeit gerecht.

Die SED ist die Partei der Arbeiterklasse und des ganzen Volkes, sie kommt aus dem Volk, sie gehört zum Volk und stellt ihre ganze Kraft in den Dienst am Volk.

Unsere Partei ist aus dem Zeitabschnitt seit dem X. Parteitag vor allem deshalb weiter gestärkt hervorgegangen, weil sie ihre vertrauensvolle Verbundenheit mit den Massen festigte, ihren Arbeitsstil noch lebensnah gestaltete und ihren organisierten Einfluß in allen Bereichen der Gesellschaft erhöhte. Konsequentermaßen wenden wir das Prinzip des demokratischen Zentralismus an, das alle Bedingungen und Vorzüge enthält, durch einheitliches Handeln vom Zentralkomitee bis zu den Grundorganisationen die Kräfte zu vervielfachen und sie auf die Lösung jener Fragen zu konzentrieren, die im Interesse der ganzen Gesellschaft vorrangig sind. Dabei kommt der allseitigen Entfaltung des innerparteilichen Lebens, der freimütigen, konstruktiven Erörterung aller Parteiangelegenheiten wachsendes Gewicht zu. Je umfassender und aktiver die Genossen in diese Beratung, in die Durchführung und Kontrolle der Parteibeschlüsse einbezogen werden, je gründlicher sie sich mit unserer Weltanschauung, mit der Strategie und Taktik, mit der Geschichte der Partei vertraut machen, desto mehr prägt sich ihr verantwortungsbewußtes, diszipliniertes Handeln aus.

Die politische Massenarbeit der Partei erzielt ihre Wirksamkeit vor allem dadurch, daß sie aufs engste mit der gesellschaftlichen Praxis, mit dem täglichen Kampf um die Friedenssicherung, mit dem Leben der Menschen verbunden ist. So betrachten wir das Gespräch der Kommunisten mit allen Bürgern über die Grundfragen unserer Zeit, über die sie bewegenden Anliegen und Probleme als Aufgabe, die nirgendwo vernachlässigt werden darf. Sehr genau sollten dabei die konkreten Bedingungen und neuen Anforderungen beachtet werden. Nicht zu übersehen ist die Tatsache, daß heute in der DDR bereits Generationen leben, denen die sozialistische Lebensweise eigen ist, deren Denken und Handeln, deren Gewohnheiten von einem sozialistischen Verhältnis zur Arbeit, von viel Bildung, Wissen und Informationen geprägt werden.

Mehr denn je gilt es, den Leistungswillen der Werktätigen, ihr Wissen und ihre berufliche Meisterschaft, Aufgeschlossenheit für das Neue und solche Traditionen unserer Arbeiterklasse und Intelligenz wie Fleiß, Zuverlässigkeit und Disziplin zu fördern. Engagiertes Eintreten für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt, für die Durchsetzung unserer ökonomischen Strategie ist heute Ausdruck revolutionären Denkens und Handelns. In den abrechenbaren Ergebnissen der Werktätigen widerspiegelt sich letztlich auch die Wirksamkeit der politischen Massenarbeit unserer Partei. Sie ist umso größer, je mehr jeder Kommunist seiner Verantwortung gerecht wird, Vertrauensmann des Volkes zu sein, getreu dem Grundsatz, wo ein Genosse ist, da ist die Partei.



Freitagabend vorm Palast der Republik. Über 100 000 FDJler aus der ganzen Republik entboten den Delegierten des XI. Parteitages ihren Gruß, manifestierten mit ihren Sprechchören „DDR – unser Vaterland!“ und „SED – FDJ!“ ihren Stolz auf das Erreichte und die Zuversicht angesichts der friedlichen und sozialistischen Perspektive. Höhepunkt war die Übergabe der Kassette mit den Ergebnissen im Ernst-Thälmann-Aufgebot an Erich Honecker.

Aus dem Diskussionsbeitrag von Günter Schabowski, Mitglied des Politbüros des ZK, 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin

Berlin – leistungsstarke und reizvolle Weltstadt

Als Delegierte der nahezu 180 000 Berliner Kommunisten bewegt uns natürlich besonders der hohe Anspruch, der hinsichtlich der Arbeit unserer Bezirksparteiorganisation mit der Feststellung des Generalsekretärs verknüpft ist: „Gerade in der Hauptstadt werden die großen politischen, sozialen und ökonomischen Errungenschaften zum Ausdruck bringen, daß der Sozialismus nicht, wie einige Konservative des Westens behaupten, ein ‚Irrtum der Geschichte‘ ist, sondern die Zukunft der Menschheit repräsentiert.“

Dieses Wort wird uns in der Arbeit fortan begleiten und Maßstab sein.

Zur Stunde beraten wie bei Zeiss in vielen Berliner Betrieben gewerkschaftliche Vertrauensleute auf Vollversammlungen über neue Programme für den sozialistischen Wettbewerb. Das sind Zeugnisse des Vertrauens und der Zustimmung zur Politik der Partei. Die Berliner Arbeiter bekunden damit: Wir halten nicht inne in der Arbeit. Wir werden uns den Gehalt der Dokumente und der Beschlüsse des Parteitages im Prozeß der Arbeit für die vom Parteitag gewiesenen Aufgaben zu eigen machen.

Im Auftrag der Bezirksleitung und aller Berliner Genossen kann ich dem Parteitag berichten, daß die am 9. Februar beschlossenen Verpflichtungen der Berliner Parteiorganisation in jedem Punkt voll realisiert sind. Der Bogen spannt sich von zusätzlich 65 Millionen Mark Nettoproduktion und 1,5 Tagesleistungen Warenproduktion der Industrie zusätzlich über die Realisierung von 26,3 Prozent der Jahresziele im Export für unsere sowjetischen Partner, über zusätzliche Erzeugnisse und Lei-

stungen für die Bevölkerung in Höhe von 42 Millionen Mark, die Überbietung der Aufgaben im Wohnungsbau bis hin zu 10 500 jungen Menschen, unter ihnen 7520 FDJ-Mitglieder und 5000 junge Arbeiter, die während der Parteitagsvorbereitung Kandidaten unserer Partei wurden.

Wir haben stets unterstrichen, daß der Kurs der Hauptaufgabe in der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik prinzipiellen, strategischen Charakter hat. Die neuen sozialpolitischen Maßnahmen, die der Generalsekretär angekündigt hat – unter Berufung auf die Leistungen der Werktätigen in allen Bereichen der Volkswirtschaft – bezeugen das wiederum.

Vergegenwärtigen wir uns: Nicht nur, daß wir nicht den geringsten Abstrich an unserer Sozialpolitik vornehmen, nicht nur, daß wir sie fortsetzen, nein, wir erweitern unser sozialpolitisches Programm in Milliardenhöhe. Allein diese Tatsache, hält man sie gegen den in der kapitalistischen Welt unvermindert grassierenden sozialen Kahlschlag, reichte aus, um die Überlegenheit, um das humanistische Wesen des Sozialismus zu demonstrieren.

Einer der kostbarsten Posten unserer Bilanz ist die aktive Rolle der Jugend bei der Meisterung der Planaufgaben und der neuen Technologien. Daran arbeiten in den Berliner Betrieben 3100 Jugendbrigaden und rund 400 Jugendforscherkollektive. Als Absolventen unserer polytechnischen Oberschulen demonstrieren sie, daß wir mit unserem sozialistischen Bildungssystem schon vor Jahren die wichtigste Zukunftsinvestition gemacht haben, die uns auch über die Schwelle des Jahres 2000 führen



wird. Und das versetzt uns zum Beispiel auch in die Lage, ein so faszinierendes Neulandprojekt wie den Aufbau eines Gentechnik-Zentrums für die stoffwandende Industrie als Bezirksjugendobjekt der FDJ zu übernehmen.

Seit dem VIII. Parteitag und insbesondere mit dem gewaltigen Schub der „FDJ-Initiative Berlin“, der nun schon zehn Jahre wirkt, hat das von den Narben des faschistischen Raubkrieges entstellte Antlitz unserer Stadt sich grundlegend gewandelt. Durch das Wohnungsbauprogramm ist sie der Bausubstanz nach heute das jüngste Berlin seiner 750jährigen Geschichte. Seit dem VIII. Parteitag wurde für rund 700 000 Bürger neuer, komfortabler Wohnraum geschaffen. Augenfällig ist die gewachsene architektonische Vielfalt. Das Bautempo hat sich beschleunigt. Zwischen dem X. und XI. Parteitag wurden 50 Prozent aller Wohnungen fertigge-

stellt, die in den letzten 15 Jahren entstanden sind.

Und ich benutze die Gelegenheit, um den herzlichen Dank zu erneuern, den ich schon auf unserer Bezirksdelegiertenkonferenz an die tüchtigen, von allen Bezirken entsandten Bauleute im Blauhemd, im Zeichen der „FDJ-Initiative Berlin“ gerichtet habe.

Unsere Maxime ist, Berlin wird der Republik geben, wie die Republik Berlin gibt. Deshalb setzt sich die Berliner Parteiorganisation unter anderem folgende volkswirtschaftliche Ziele, und ich sage bewußt, es sind Mindestziele, für die nächste Kampfstufe nach dem Parteitag:

1. den Plan 1986 in der Nettoproduktion mit wenigstens drei zusätzlichen Tagesleistungen sowie die geplante Arbeitsproduktivität, den Nettogewinn mit mindestens 1,5 Prozent zu überbieten. Allerdings, liebe Genossen, entschieden abzubauen sind dafür die bei insgesamt guten Ergebnissen des I. Quartals noch zu großen Niveauunterschiede im Leistungsbild der Berliner Kombinate und Betriebe; durch Vermittlung der notwendigen Leitungs- und Arbeitererfahrungen sind acht bedeutende, aber zurückgefallene Betriebe wieder zu soliden Planerfüllern zu machen;

2. Berlin weiter zu einem Zentrum der Mikroelektronik und anderer Schlüsseltechnologien zu profilieren und die zwischen Berliner Kombinate und Einrichtungen abgeschlossenen 21 Koordinierungsvereinbarungen in den kommenden Wochen durch konkrete, kontrollfähige Leistungsverträge zu präzisieren, um erprobte internationale Spitzenleistungen in einer für die Kombinate ökonomisch ver-

wertbaren Form und auch deutlich klar zu fixieren;

3. die langjährigen Beziehungen zur Moskauer Stadtsparteiorganisation als Teil der Kampfgemeinschaft zwischen SED und KPdSU für die Entwicklung von Spitzenleistungen unserer Forschungs- und Produktionskooperation zu nutzen, wobei wir uns auf die Berliner Kombinate und wissenschaftlichen Einrichtungen stützen, die vertragliche Beziehungen zu zirka 50 gleichgelagerten sowjetischen Partnern, zum großen Teil in Moskau, unterhalten;

4. noch entschiedener Kampf zu führen für eine hohe Kontinuität und Qualität des Lebens;

5. wollen wir erhöhen den Beitrag der produktionsmittelzeugenden Kombinate sowie zentral- und bezirksgeleitete Betriebe der Leichtindustrie für die Konsumgüterproduktion. 1986 sind für mindestens 100 Millionen Mark Konsumgüter entsprechend den genannten Kriterien des Sortiments, Qualität und des Erneuerungsgrades über den Plan hinaus herzustellen.

Unsere Devise ist und bleibt: „Was der Parteitag beschließt, wird sein!“ Wir setzen uns daran, daß unser bald 750jähriges Berlin, unsere sozialistische Hauptstadt ebenso sehr als leistungsstarke volkswirtschaftliches und wissenschaftliches Zentrum, als bedeutende der Weltkultur wie als reizvolle und wohlhabende Weltstadt seine Bürger und Gäste dauerhaft die Lebenskraft, den Lebenswillen und die Überlegenheit des Sozialismus beweist.



Eine der vielen Baustellen in unserer Hauptstadt: die Müggelheimer Straße, Köpenick. Nach Fertigstellung der Köllnischen Vorstadt sind die jungen Erfurter Bauleute jetzt bemüht, bis zum Jahresende den Köpenickern hier über 400 neue Wohnungen übergeben zu können.



Am 22. Januar 1985 wurde das Vorhaben „Rekonstruktion des Transformatorfeldes“ zu unserem Parteitagobjekt erklärt. Durch die hohe Einsatzbereitschaft beteiligten Bau- und Montagekollektive konnte drei Monate vorfristig der neue generator seine Arbeit aufnehmen.



Parteitagsvorhaben wird von Jugend- forscherkollektiv weiter geführt

Ein Spannungsmessglied für Hochspannungsstromwandler wurde unmittelbar vor Beginn des XI. Parteitages der SED im Betriebsteil Wandler- und Stufenschalterbau vorgestellt. Damit realisierten Wissenschaftler der TU Dresden und unseres Betriebes rechtzeitig ihr gemeinsames Parteitagsvorhaben. Dieses nichtkonventionelle Meßglied ist vorgesehen für die Spannungsmessungen in 110-kV-Netzen. Es besteht aus Bauelementen des bestätigten Bauteilsortimentes der DDR; die Datenübertragung erfolgt über ein Lichtleitkabel. Besonderen Anteil an dieser Gemeinschafts-entwicklung und dem Bau des



Funktionsmusters haben die Absolventen der TU Dresden Petra Liebig und Hagen Schroth, die damit ihren ersten akademischen Grad erwarben, und Diplomingenieur Jan Freiburger, seit März dieses Jahres TROjaner. Unterstützung erhielten sie von Dr. Frieder Hoppadietz, EWL sowie Professor Dr. Brend-

ler und Dr. sc. Ermisch, beide TU Dresden. Es ist u. a. vorgesehen, dieses Spannungsmessglied auch für 220-kV- und 380-kV-Netze zur Verfügung zu stellen und die Paßfähigkeit an das zentrale Datenerfassungssystem abzusichern. Das wird eine Aufgabe des neuzugründenden Jugendforscherkollektivs sein.

Meldung über die Erfüllung eines Parteiauftrages bis zum XI. Parteitag der SED

Am 24. Februar 1986 erhielt die Betriebsschule „Karl Liebknecht“ die Auswertung der 16. Bezirksdelegiertenkonferenz der SED den Auftrag, bis zum XI. Parteitag ein Computerkabinett einzurichten.

Wir sind froh und stolz darüber, daß wir diesen Auftrag termingerecht realisieren konnten und damit an unserer Schule die Voraussetzungen geschaffen wurden, die zukünftigen Facharbeiter mit den Grundlagen sowie betriebs- und berufsbezogenen Anwendungsmöglichkeiten der informationsverarbeitenden Technik für Automatisierungslösungen vertraut zu machen. Die kurzfristige Lösung unseres Parteiauftrages war nur möglich, weil alle notwendigen Entscheidungen unbürokratisch getroffen wurden, weil uns von allen Kollegen und Genossen unseres Betriebes – ob Maurer, Elektriker, Maler oder Dekorateur – kompromißlos und schnell geholfen wurde, und weil von den Lehrkräften und Lehrlingen der Betriebsschule in 1243 Stunden ein großer Teil der notwendigen Arbeiten selbst realisiert wurde.

Wir möchten dafür allen nochmals herzlich danken mit dem Versprechen, im neuen Computerkabinett stets gut und fleißig zu lernen.

Das Kollektiv der Lehrlinge und Lehrkräfte
der Betriebsschule „Karl Liebknecht“

... Dokumentation auf Thälmann-Appell übergeben

In den Morgenstunden des 16. April versammelten sich die Lehrlinge unserer Betriebsschule aus Anlaß des 100. Geburtstages unseres unvergessenen Genossen Ernst Thälmann in der Lehrwerkstatt. Vor vielen Gästen, unter ihnen Genosse Jürgen Mai, Leiter der Kommission Jugend und Sport der SED-Bezirksleitung Berlin, konnten nicht nur zahlreiche Auszeichnungen in Auswertung des Ernst-Thälmann-Aufgebotes und der Parteitagsinitiative „Leistungskonto XI. Parteitag“ vorgenommen werden. Höhepunkt des Thälmann-Appells war die Meldung über die Erfüllung des Parteitags-

objektes der Betriebsschule, die Einrichtung eines Computerkabinetts. In nur sieben Wochen, seit der 16. Bezirksdelegiertenkonferenz Berlin der SED, wurde in enger Zusammenarbeit mit dem T-Bereich eine Lehrereinrichtung geschaffen, die als eine der ersten in der Hauptstadt den Lehrlingen die Möglichkeit gibt, sich Kenntnisse auf dem Gebiet der informationsverarbeitenden Technik anzueignen. Feierlich übergab man unserem Delegierten zum XI. Parteitag Genossen Wolfgang Loose die Dokumentation über die Realisierung des Parteiauftrages „Computerkabinett“.



Meeting im WF-Kulturhaus

Ein herzliches Willkommen entboten am Freitag, dem 18. April, 350 Parteiaktivisten, Bestarbeiter und Vertreter sozialistischer Kollektive aus Köpenicker Großbetrieben im Kulturhaus des Werkes für Fernsehetechnik ausländischen Delegationen, die als Gäste am XI. Parteitag teilnahmen.

Zu ihnen gehörten Delegationen der MPLA – Partei der Arbeit Angolas, der Kommunistischen Partei Großbritanniens, der Libanesischen Kommunistischen Partei, der Kommunistischen Partei der Philippinen und der Kommunistischen Partei Uruguays. Am Meeting nahmen teil der 2. Sekretär der SED-Kreisleitung Berlin-Köpenick, Genosse Helge Stage, der Stadtbezirksbürgermeister, Genosse Horst Stranz, der Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Werner Wend.

Genosse Kotowski, Parteisekretär des WF, eröffnete das Meeting mit den Worten: „Wir freuen uns über die hohe internationale Wertschätzung der Arbeit unserer Partei, die sich in der Teilnahme von 143 Delegationen aus 104 Ländern am Parteitag ausdrückt.“ Er hob hervor, daß in Auswertung der weitreichenden Beschlüsse des XI. Parteitages in allen Kollektiven die Anstrengungen im sozialistischen Wettbewerb erhöht werden, um die DDR ökonomisch zu stärken und damit den Frieden sicherer zu machen. Danach bat er die Leiter der Delegationen das Wort zu ergreifen. Sämtliche Redner würdigten den Beitrag der DDR im Friedenskampf und die Errungenschaften des sozialistischen Aufbaus. „Diese Errungenschaften liefern heute den eindeutigen Beweis, daß vor allem der Sozialismus in der Lage ist, die richtigen und grundsätzlichen Lösungen für alle Probleme der Gesellschaft zu unterbreiten“, bemerkte Kerim Mroue, Mitglied des Politbüros des ZK der Libanesischen Kommunistischen Partei. Dazu auch Alejandro Briones, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei der Philippinen: „Das Beispiel des Sozial-

ismus in der DDR hilft den unterdrückten Massen in den vom Imperialismus beherrschten Ländern wie den Philippinen, den Kampf für elementare Freiheiten und Grundrechte zu führen.“ Und Juliao Mateus Paulo, „Dino Matross“, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der MPLA – Partei der Arbeit Angolas: „Die Erfolge im vergangenen Jahrzehnt auf dem Gebiet des Wohnungsbaus, des Erziehungswesens, der medizinischen Betreuung und der Kultur, bei der Verbesserung der Arbeitsbedingungen und bei der Erhöhung der sozialen Sicherheit beweisen, daß der Sozialismus der einzig richtige Weg zur Entwicklung des Landes und für die Verbesserung der Lebensbedingungen des Volkes ist.“

Auf die Situation in Großbritannien eingehend, sprach Peter Carter, Mitglied des Politischen Komitees des Exekutivkomitees der Kommunistischen Partei, über die vier Millionen Arbeitslo-

Herzliches Willkommen ausländischen Gästen des XI. Parteitages

SED und insbesondere Genossen Erich Honecker für die großartige Solidarität herzlich danken, die unserem Volk in den schweren Jahren des Faschismus erwiesen wurde. Die Freundschaft zwischen dem uruguayischen Volk und dem Volk der DDR, zwischen unserer Partei und der SED ist noch fester geworden. Wir wünschen Euch noch größere Erfolge, die das Gewicht des sozialistischen Lagers im Kampf für den Frieden und ein besseres Schicksal der Menschheit stärken werden. Mögen die Ideen von Marx und Engels im ersten Arbeiter- und Bauern-Staat auf deutschem Boden neue Triumphe feiern!“

Stürmischer Beifall folgte diesen bewegenden Worten.

Henry Haseloff, ein junger Facharbeiter des Farbbildröhrenwerkes, versicherte den Gästen, daß seine Brigade mit guter Arbeit zur Stärkung des Sozialismus beitragen werde. „Wir wünschen uns für unsere Familien



sen seines Landes und über den zunehmenden Verfall der Wirtschaft. Der Einsatz neuer Technologien richtet sich unter kapitalistischen Bedingungen gegen den Menschen und zieht zwangsläufig neue Arbeitslosigkeit nach sich.

Worte des Dankes fand Alberto Altesor, Mitglied des Exekutivkomitees und Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Uruguays, gegenüber den ständigen Solidaritätsbeweisen unseres Landes: „Von hier aus möchten wir dem Volk der DDR, der

ein glückliches Leben im Frieden. Das werden wir nur erreichen, wenn alle Völker ihre Kraft im Kampf gegen die Gefahr des Atomtodes einsetzen. In diesem Kampf wissen wir uns mit Euch vereint und wünschen Euch und uns Kraft, Beharrlichkeit und viel Erfolg.“

Das Meeting, das die Parteitagsatmosphäre in unserem Stadtbezirk eindrucksvoll widerspiegelte, endete mit dem gemeinsamen Gesang der „Internationale“.

Heidrun Sölter-Bey

Bauleistungen für 1 729 000 Mark im I. Quartal 1986 erbracht

Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen auch weiter im Mittelpunkt

Erstmals gibt es in unserem Betrieb einen ganz konkreten, auf die einzelnen Quartale aufgeschlüsselten Plan der Bauleistungen, der die Eigenleistungen und bilanzierten sowie vertraglich gebundenen Fremdleistungen enthält. Danach sollten Arbeiten im Werte von 1 729 000 Mark im I. Quartal erbracht werden.

Genosse Kurt Eggers, Bauleiter TAB, gab dem „TRAFO“ Auskunft über die Realisierung dieses Vorhabens.

Baumaßnahmen über 1 885 000 Mark wurden erbracht, der Plan also übererfüllt. Darüber freuen wir uns, hatten wir doch in den ersten Monaten dieses Jahres mit recht extremen Witterungsbedingungen fertig zu werden und konnten deshalb auch nicht alle geplanten Maßnahmen im Detail und auf den Tag genau abarbeiten. Dafür erledigten wir aber andere, zu einem späteren Zeitpunkt vorgegebene Arbeiten und schafften so die 109 Prozent, in denen Arbeiten über den Plan von 621 000 Mark enthalten sind.

Welche Vorhaben wurden planmäßig und zusätzlich im I. Quartal dieses Jahres zu Ehren

des XI. Parteitages der SED realisiert?

Planmäßige Arbeiten waren u. a. die Beendigung der Rekonstruktion des Speisesaales, der Ausbau und die Renovierung des ehemaligen Kesselhauses (Gebäude 70), der erste Abschnitt der Fußbodeninstandsetzung in der Halle 113. Allein zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Betriebsangehörigen wurden 600 000 Mark im I. Quartal 1986 ausgegeben, ein Wert, der sich, so glaube ich, gut ausnimmt in unserem Programm.

Zusätzlich zum Plan der Bauleistungen erledigten wir die Renovierung der Halle 74, der Werkstatt As, der Treppenhäuser im Kopfbau und begannen mit der malermäßigen Instandsetzung der Treppen und Flure in unserer Betriebsschule. Dort schufen wir auch das Computerkabinett, über das der „TRAFO“ kürzlich ausführlich informierte.

Um wenige Wochen verschoben und gleich zu Beginn des II. Quartals in Angriff genommen wurden die Reparatur der Maschinenraumdächer, das Streichen der Fenster in der Poliklinik, das Fliesen des Trockenraumes

in der Kinderkrippe und die Sanierung der Dusche im Kinderferienlager Prenden.

Welches sind die nächsten größeren Vorhaben laut Bauleistungsplan im II. Quartal dieses Jahres?

Beendet werden u. a. die Baumaßnahmen an der Lüftung in unseren Marzahner Betriebsräumen, am Gebäude 70 und an der Decke im Zeichensaal. Die Fußbodeninstandsetzung in der Halle 113 geht weiter. Begonnen wurde auch mit der Renovierung der Kinderkrippe und des Heimes. Weiterhin geplant sind notwendige Werkstraßenreparaturen und die Herstellung einer Betonfläche an der Ostseite der Halle 53. Letzteres dient vor allem dem Schutz unserer Umwelt, weil in der Nähe die Bohr-ölabstellfläche ist. Auch an die Erhaltungsarbeiten für Krane und Kranbahnen haben wir gedacht.

Bist du hinsichtlich der qualitativen und quantitativen Erfüllung der Aufgaben optimistisch?

Ja, sicher. Wir schätzen ein, daß wir alle Vorhaben erfüllen werden, und Qualitätsarbeit ist für uns Bauarbeiter Ehrensache!



Aus den Händen der Parteiveteranen nahmen die Vertreter der 20 Thälmann-Kollektive Köpenicks für ihre hervorragenden Leistungen im sozialistischen Wettbewerb in Vorbereitung des XI. Parteitages der SED Büsten von Ernst Thälmann und Ehrenurkunden in Empfang.

Erbe Ernst Thälmanns liegt in guten Händen

Festliche Veranstaltung zum 40. Jahrestag der Gründung der SED/Vertreter der 20 Thälmann-Kollektive Köpenicks zogen Bilanz über Erfüllung ihrer Verpflichtungen

„Die Partei hat uns alles gegeben, Sonne und Licht, und sie geizte nie, wo sie war, war das Leben“, ich möchte diese Zeilen aus dem bekannten Arbeiterlied „Dank der Partei“ – der Verfasser möge es mir verzeihen – ergänzen. Ergänzen vom heutigen Standpunkt aus: Wo sie ist, ist das Leben. Und ich habe sie und das Leben besonders gespürt, als ich am vergangenen Montag zur festlichen Veranstaltung der Kreisleitung anlässlich des 40. Jahrestages der Vereinigung der KPD und SPD zur SED inmitten jener Genossen sitzen durfte, die meiner Generation und den folgenden ermöglichen, in Frieden und Geborgenheit – im Sozialismus – zu lernen, zu arbeiten und zu leben. Die dafür einen jahrzehntelangen harten, erbitterten, opferreichen Kampf führten gegen Faschismus und Krieg, für die Einheit der Arbeiterklasse, für den Aufbau einer sozialistischen Gesellschaft. Die mithilfe, die Ziele zu verwirklichen, für die unser unvergessener Ernst Thälmann, dessen 100. Geburtstag wir als seine in seinem Geist erzogenen Erben am Vorabend des XI. Parteitages der SED begingen, gekämpft hat.

Ich habe ihre innere Bewegung und Anteilnahme gespürt, als Lothar Witt, Kandidat des ZK der SED und 1. Sekretär der Kreisleitung Köpenick, in seiner Festrede sinngemäß formulierte: Unsere Kraft, unsere Macht ist unbesiegbar, sie liegt in der Partei. In der Einheit von Partei und Volk liegt unsere Gewißheit, alle Aufgaben, die uns die Zeit stellt, zu meistern. In diesem Geist führen wir unseren XI. Parteitag durch, in dem Wissen, daß der reale Sozialismus die Kraft hat

und in der Lage ist, die kompliziertesten Aufgaben zu lösen. Die Wahrheit ist auf unserer Seite. Die Geschichte der Menschheit hat bewiesen, daß dem Fortschritt die Zukunft gehört. Jene Genossen, die an diesem Nachmittag geladen waren, die für ihre 60-, 50- und 40jährige Mitgliedschaft in der Partei der Arbeiterklasse mit Ehrenurkunden, -reliefs und -medaillen ausgezeichnet wurden, sind beides Beispielen dafür. Sie kämpfen noch heute mit uns Junggenossen gemeinsam im Geiste Ernst Thälmanns für das Wohl des Volkes und den Frieden. Und zu den Jungen gehören – ich sage es nicht ohne Stolz – die 775 besten Köpenicker Arbeiter, Angestellten und Angehörigen der Intelligenz, die im Rahmen des Ernst-Thälmann-Aufgebotes die Aufnahme in die Partei der Arbeiterklasse gebeten haben, gehören auch die zur festlichen Veranstaltung geladenen Vertreter der 20 Thälmann-Kollektive des Stadtbezirkes, die für ihre Leistungen im Wettbewerb zu Ehren des XI. Parteitages der SED aus den Händen unserer Veteranen der Partei Büsten von Ernst Thälmann und Urkunden in Empfang nahmen. Karl-Heinz Lewing, Vertrauensmann des Thälmann-Kollektivs der Yachtwerft, der in ihrem Namen Reichenschaft über die in den Briefen an den Generalsekretär unserer Partei, Erich Honecker, abgegebenen Verpflichtungen ablegte, gab allen die Gewißheit, das Erbe des großen deutschen Arbeiterführers liegt in guten Händen. Die Kollektive, die seinen Namen tragen, werden auch weiter an der Spitze des sozialistischen Wettbewerbes stehen. Sie wissen, daß unsere gute Politik der Partei für das Wohl des Volkes und den Frieden den bewußten Einsatz aller fordert, daß jeder seinen Arbeitsplatz zu seinem Kampfplatz für den Frieden macht, das heißt nicht zuletzt, die erreichten Ergebnisse zu Dauerleistungen für die Zukunft werden zu lassen.

Regina Seifert

Parteitagsbilanz – Beweis für Leistungskraft des Sozialismus

Wir sind stolz darauf, in diesem Staat geborgen zu leben

Im Bericht des Genossen Erich Honecker wurde eine beeindruckende Bilanz des Wirkens unseres Staates auf nationalem und internationalem Gebiet gezogen. Im außenpolitischen Teil wurden sachlich und nüchtern alle Tendenzen der Weltpolitik während der vergangenen fünf Jahre beurteilt. Die Einschätzung zu allen Problemen der Friedenserhaltung, der Gestaltung der außenpolitischen Beziehungen zu den verschiedensten Staatengruppen findet meine volle Zustimmung, ob es dabei um das Verhältnis DDR–BRD, um die weitreichenden Friedensvorschlüsse der UdSSR oder um unsere Beziehungen zur VR China ging, alles wurde genau analysiert und für die ganze Welt erkennbar die Richtung unserer kommenden Außenpolitik dargelegt, deren Mittelpunkt weiterhin die Friedenssicherung sein wird.

Zur wirtschaftlichen Entwicklung unseres Landes kann ich sagen, daß ich stolz darauf bin, daß wir die uns selbst hoch gestellten Aufgaben des X. Parteitages erfolgreich erfüllt haben. Das wird eindeutig mit den nun möglich gewordenen neuen sozialpolitischen Maßnahmen, die ich in vollem Umfang begrüße. Vor allem wurde jenen der Wind aus den Segeln genommen, die anhand von negativen Einzelbeispielen, die es bekanntlich noch gibt, beweisen wollen, daß die Wirtschaft der DDR ineffektiv ist. Von nichts kommt schließlich nichts. Im Gegenteil, daraus, daß 90 Prozent des Leistungszuwachses durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität erreicht wurden, ist der Beweis, daß es uns immer besser gelingt, unsere Wirtschaft unter den Bedingungen der intensiv erweiterten Reproduktion leistungsfähig zu gestalten und das

alles im Interesse unserer Bevölkerung und ohne Arbeitslosigkeit und soziales Elend.

Meine Frau und ich sind stolz darauf, in diesem Staat geborgen zu leben und unsere beiden Kinder ohne Angst vor dem Morgen großziehen zu können.

Mit dem Bericht des Genossen Erich Honecker habe ich als AFO-Sekretär ein aktuelles Argumentationsmaterial in der Hand, mit dem ich wirksame politische Arbeit leisten kann und werde. Ich werde in allen Diskussionen mit unseren Jugendlichen die Politik der Partei erläutern und alles dafür tun, ihre Bereitschaft zu entwickeln, sich aktiv am weiteren Aufbau unserer Gesellschaft zu beteiligen.

Thomas Krause
Sekretär der AFO 1

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelmshofstraße 83–85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Regina Seifert, Redakteur: Gudrun Moises, redaktionelle Mitarbeiter: Cornelia Heller, Uwe Spacek, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, Niederschönhausen:

Genosse Rainer Blume, N, Gewerkschaft: Genosse Günter Schulze, BGL, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky, Fotos: Herbert Schurig, Regina Seifert, Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.

Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 21. April 1986. Die nächste Ausgabe erscheint am 2. Mai 1986.